Quelle: http://manuscripta.at/?ID=41209
Copyright: Melk, Benediktinerstift

Von dem ist nat war zu nemen wie
uns dy recht warhait weist zwo der
diemutichait vn. wan wir da zu
weisen so treten wir in dy petrogen
harthuart. wer ichts pehalt zu dem
das im empfolhen ist wird des empf=
elhs willen d' wirt dem gleich der
anos vontreuo etwas diepleichs pe=
halt. Also ist dy harthuart ein prit=
ende diepprun so sy zu irs herren
gnad stillt mit dem sy sich tiert vn
er charafft dy ir nicht zu gehort.
wan was man an diemutichait übt
vn mit weisshait nicht pehiett das
wirt d' ölist zu gelegt. Darumb
öbergt got etwan hintz sein frow=
ten das man an in sein gnad wer=
chert als ob sy nicht grecht sey das
sy sich d' nicht ob neme. wan so
man uns alles umb unsre guete
werch lobn tät so tät man d' harth=
uart dy tür auff zu d' wir hie d'
tugent peraubt wurdn von dort
des lans. wan so dy gnad gots in
uns ye höh ist vn dy tugent ye gr=
osser vn dy wach ye pesser so es
ye nat ist das man sy wider druck=
ch. wer gots haimleiche chuntsch=
afft hat der öftet wol was hausser
lieb chrafft ist vn was tiemutich=
ait gnadn erwirbt. wir wissen
wol das wir zu pulli vnd erdn